

Langzeitstudie Filling the Gap

Facts & Figures 2022

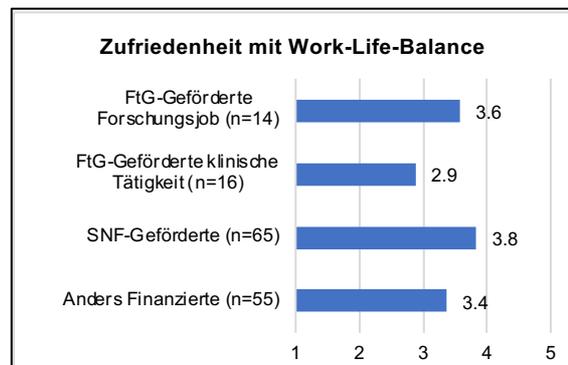


Die Langzeitstudie zu Filling the Gap umfasst vier Kohorten. Die folgenden Ergebnisse basieren vor allem auf Umfragen aus den Jahren 2020–2021, aber auch älteren. Zudem werden Kontrollgruppenvergleiche mit Forschenden anderer Finanzierungsquellen präsentiert, basierend auf Umfragedaten der CTC-Studie¹.

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
K2014	x		x	x	x	x	x	x
K2016			x		x	x	x	x
K2018					x		x	x
K2020							x	

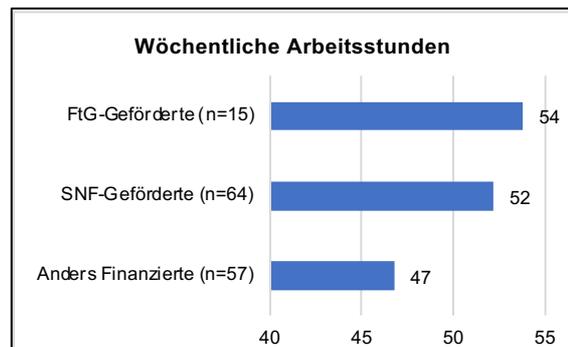
Grössere Zufriedenheit mit Work-Life-Balance in der Forschung verglichen mit Klinik

Die Zufriedenheit von FtG-Geförderten mit der Work-Life Balance (Skala 1–5) ist vergleichbar mit der von Forschenden mit SNF-Karriereförderstipendien (Ambizione, (Early) Postdoc.Mobility) und mit anderer Finanzierung – allerdings nur im Forschungsjob. Im Klinik-Job sind die FtG-Geförderten durchschnittlich weniger zufrieden mit der Work-Life-Balance.



Hohe Pensen und lange Arbeitszeiten

Das Arbeitspensum der FtG-Geförderten in 2020/2021 beträgt durchschnittlich 91%. Forschende mit SNF-Karriereförderung kommen auf 102%, Forschende mit anderer Finanzierung 95%. Gleichzeitig berichten die FtG-Geförderten mit durchschnittlich 54 Stunden pro Woche die höchste verrichtete Arbeitszeit.



¹ <https://careertrackercohorts.ch/>

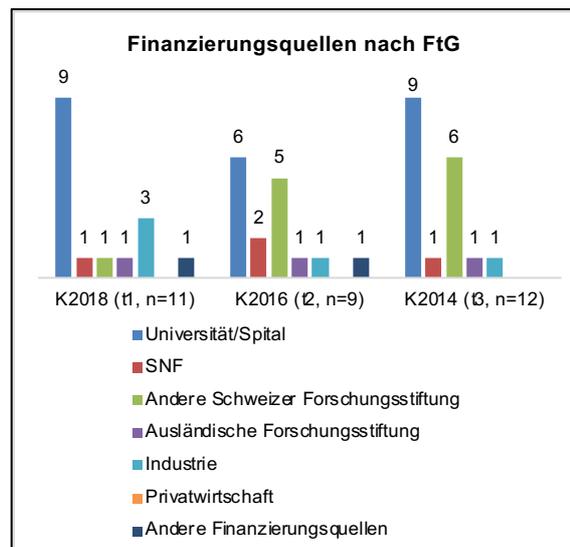
Die Mehrheit der ehemals Geförderten bleibt nach FtG in Zürich

Bei der Kohorte 2014 waren kurz nach dem Ende der Förderzeit alle 24 ehemals Geförderten an den Zürcher universitären Spitälern tätig. In den darauffolgenden Jahren wechselten einzelne Personen an Institutionen im Ausland. So waren 4 bzw. 5 Jahre nach Förderstart zwei von elf Umfrageteilnehmenden

im Ausland tätig. Wiederum zwei Jahre später, forschen vier von 15 Umfrageteilnehmenden im Ausland. Da bei beiden Umfragen nicht alle ehemals Geförderten teilnahmen, könnten auch mehr Personen ausserhalb der Schweiz tätig sein. Alle anderen forschen und arbeiten in den Jahren nach FtG nach wie vor in Zürich.

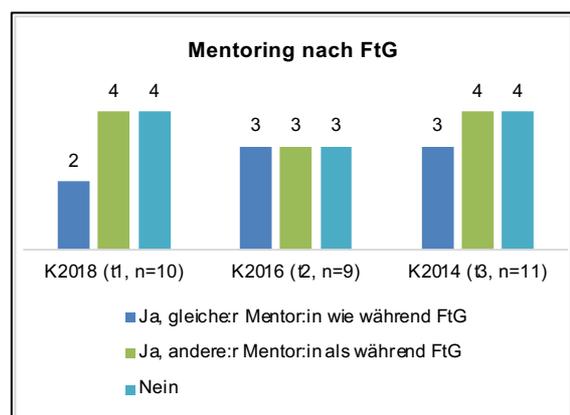
Diverse Finanzierungsquellen für Forschung nach FtG

Nach der Förderung durch FtG greifen die Forschenden auf verschiedene Finanzierungsquellen zurück. Die Grafik zeigt die Finanzierungsquellen der Kohorten 2014, 2016 und 2018 (alle unterschiedlich weit fortgeschritten) im Jahr 2020/2021. Die Forschung der Teilnehmenden wird vorwiegend durch Universitäten oder Spitälern finanziert sowie durch Schweizer Forschungsstiftungen (ohne SNF). In Einzelfällen stammt die Finanzierung vom SNF, der Industrie, von Firmen oder ausländischen Forschungsförderinstitutionen.



Ehemals Geförderte nutzen weiterhin Mentoring

Nach FtG werden die ehemals Geförderten in den Umfragen weiterhin dazu befragt, ob sie noch einen Mentor oder eine Mentorin haben. In 2020/2021 berichteten 19 von 30 Personen (aus unterschiedlichen Kohorten), dass sie nach wie vor eine:n Mentor:in haben. Acht haben noch die gleiche Person als Mentor:in wie während FtG (27%), elf haben eine neue Mentorin bzw. einen neuen Mentor (37%).



Die Langzeitstudie wird vom Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern im Auftrag der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich durchgeführt. Für detaillierte Angaben zu Ziel und Methode der Langzeitstudie siehe auch «Studiendesign Langzeitstudie Filling the Gap».

Zitiervorschlag: Lüthi, J., Mäder, G., Amacker, M. (2022). Langzeitstudie Filling the Gap. Facts & Figures 2022. Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung IZFG.